

AZ-SPORT

Die Schweden erteilen eine Lektion

Roland Ströhm vergrößert seinen Vorsprung auf mehr als zwanzig Minuten Die Schweden schenken Deutsch den Etappensieg Ried-Krems

(Von unserem M.-M.-Sonderberichterstatter)

Die vorletzte Etappe der Österreich-Rundfahrt von Ried nach Krems über 207 Kilometer endete mit einem Triumph der Schweden. Ihre Mannschaft übernahm geschlossen die Spitze und erreichte mit großem Vorsprung das Ziel. Der Gräzer Deutscher, der als einziger das Tempo mittelt, gewann den Spurt dieser Pünferperiode in Krems — offensichtlich ein Geschenk der gelangten Schweden. Ströhm fuhr als letzter dieser Gruppe durchs Ziel.

Der Österreicher Mascha, der am Start nur rund fünf Minuten in der Gesamtwertung hinter dem Schweden gelegen war, verlor in dieser Etappe neunzehn Minuten. Die Österreicher konnten nur mit Mühe ihre Mannschaftsführung retten. Ströhm, der die Wertung auf den Sirensbergen gewann, führt nun auch in der Bergwertung.

222mal kam der Arzt

Die Stunde vor dem Start war voller Ereignisse. Einer der großen Fahnenmaste auf dem Hauptplatz fiel um und schlug das Dach eines Autos ein. Der Arzt der Rundfahrt gab seine Bilanz aus: Bisher 223 Eingriffe und Betreibungen. Jeder Fahrer hat durchschnittlich dreimal den Arzt gebraucht für Pfahner, Füllen, Salben und Injektionen, für Furunkel-schnitten und Jodpinsel.

Die Strafkommision setzte den Schweden Ekblom und den Österreicher Kogler um je drei Minuten in der Gesamtwertung zurück. Ekblom, weil er Durstlöcher behindert hatte, Kogler, weil er unmittelbar darauf Ekblom mit der Luftpumpe von hinten auf den Kopf geschlagen hat.

Merkwürdigerweise war es gerade der schwedische Betreuer, der Kogler verteidigte — Kogler, nicht Ekblom! Und er erzählte die Geschichte von einem seiner Fahrer — den Namen verschwie er —, der ihm nach einer Etappe das Rad vor die Füße geworfen hat. Wenn sie nach einer erfolglosen Etappe ins Ziel kommen, so entschuldigte der Schwede alle Fahrer, dann gibt sie krank. Man muß sie beruhigen, und wie in seinem Fall weinen sie später über ihre Unzulänglichkeit. Und darum darf man sie nicht nur peitschen, man muß sie auch streicheln. In seiner Güte lag er von den Fahrern alle Flecken herunter, nannte Hühner und Rachelust menschliche Schwächen, und wer ihn hörte, sah Heiligenscheine über allen Häuptern.

Zum Mann des Tages der vorhergehenden Etappe wurde der Pole Czarnacki gewählt. Nicht nur für seine unermüdete Initiative, sondern auch wegen seines Mitleidsgeistes. Er wurde, wie man sich erinnert, zum Sieger ausgerufen, auf das Podium gestellt, man drückte ihm den Pokal in die Hand — und dann nahm man ihn alles wieder weg. Der Pole war heute fraglich über die Auszeichnung. Aber er fragte vorsichtig, ob es dabei bleibe. Und erst als er sich überzeugt hatte, dann sagte er in polnischer Sprache ungefähr folgendes: Die ganze Nacht habe ich ihn gedrückt, daß er den Siegerpokal von gestern, der ihm zu Unrecht von MIB Ried gegeben wurde, nicht wieder zurückgeben konnte. Und jetzt möchte er der Gerechtigkeit genügen...

In der Staubwolke

Mascha hat seine vorletzte Chance, die Taktik der Österreicher ist klar, sie werden sofort vom Start davonzufahren versuchen, und die Strecke ist günstig. Die Schweden werden defensiv fahren, wo Mascha ist, wird Ströhm sein. So heißt es zumindest vor dem Start.

Alles wird sich auf den ersten vierzig Kilometern zwischen Ried und Lambach entscheiden, munkelte man. Um diese Straße machen Autos stets einen weiten Bogen, sie weichen Sand, Schotter, Steinen, tiefen Quermulden bei den Bahnübergängen aus. Die Begleitfahrzeuge, einige wenige Mechanikwagen ausgenommen, müssen das Feld vorausfahren oder zurückbleiben, um die Fahrer nicht zu gefährden. Keiner der Berichterstatter von Presse und Radio wird den Kampf sehen.

So standen die Pressefahrzeuge am Ende dieses Wästenpades, kurz vor Lambach, wo die Asphaltstraße beginnt, und warteten. Von fern her sah man die Staubwolken wandern und näher kommen. In dieser Staubwolke entschied sich eben der Kampf. Die Österreicher, einzig in ihrer Taktik und klüger geworden nach den schlechten Erfahrungen des Vorjahres, würden die Schweden aufreiben, hoffte man.

Und dann liebte sich der Staub und verzerrte und verdrückte kamen die ersten Fahrer aus dem Dunkel — die vier Schweden! Folgendes hatte sich in der Staubwolke von 30 Kilometern ereignet: Defekte ohne Zahl, aufgerissene Reifen, gesprengte Ketten.

Etwa sechs Kilometer nach Beginn der Schotterstraße hatte Mascha Defekt, das Vorderrad war anstandslos, die Schweden sind jedoch wachsam. Obwohl schon andere zuvor Defekt hatten, obwohl in diesem Staub einer aussieht wie der andere, haben sie es sofort erkannt: Jetzt hat es bei Mascha eingeschlagen! Und da sind sie davon.

Die Situation am Beginn der Asphaltstraße:

die vier Schweden in einer Gruppe von 22 Mann, 80 Sekunden dahinter Mascha in einer Gruppe von 15 Mann. Bei einer Bahnschranke verlor die Spitzengruppe 45 Sekunden. Wie ruhig bleiben die Schweden! Wie nervös sind die Österreicher! Diese Nervosität war unverständlich. Je länger die Bahnschranke sich aufricht, desto besser für Mascha. Aber sie fürchten nicht um Mascha, sie zitierten um ihre eigenen Sekunden, und der Sieg Maschas ist ihnen gleichgültig, wenn sie

sich nur um ein paar Ränge in der Wertung vorbringen.

Beim Ortsausgang von Wels eine dramatische Wendung: die vier Schweden ziehen ihrer Gruppe davon. Sie gewinnen ständig an Boden. Und hier wurde die Rundfahrt für Österreich zum zweiten Male verloren.

Zum ersten Male gestern, als die österreichische Taktik versagte, zum zweiten Male jetzt, als die Schweden zuehlagen.

Verkauft und verraten

Den Mascha haben sie im Stich gelassen, und ihm erging es wie dem reichen Jedomann, den die Freunde verlassen, wenn er verrät. Einer nach dem anderen brückelte aus seiner Gruppe ab und fuhr davon, schließlich waren es nur Barbišch und Pokil, der Engländer Caroll, der Jugoslawo Vukolevic und der Pole Czarnacki, die bei ihm blieben. Sechs Mann gegen diese starken Schweden — ein aussichtsloses Beginnen.

Wenn Mascha in dieser Fahrt dazu käme, sich seine Lage zu überlegen, dann müßte er sich in den Sirensbergen setzen und bitterlich weinen. Nicht etwa, weil ihn der Schwede davonfuhr, sondern weil ihn seine Landsleute so verkauften. Als er schon vier Minuten hinter Ströhm lag, haben ihm die Betreuer für ein halbes Stündchen Ignatowicz geschickt. Aber auch der ist bald davongezogen —

und schließlich war Mascha ganz allein. Keiner kümmert sich um ihn, kein Betreuer fährt mit, kein Mechanikwagen. Mascha hat einen Schaltdefekt — soll er ihn haben, soll er sich über die Hügel mit der großen Übersetzung quälen? Gestern hat er sich er nach dem Start heute muß er froh sein, wenn er nicht wegen Überschreitung der Karenzzeit ausscheidet.

Die Wertung auf den Sirensbergen gewann Ströhm vor Deutsch und seinem Landsmann Göransson. Mascha liegt schon fast zehn Minuten zurück. Gegen Deutsch mehrten sich

die Stimmen: Du führst der Verräter! Er hilft den Schweden! Aber die Schweden brauchen keine Hilfe, sie sind stark genug, allein zu fahren, und sie sind auch ohne Hilfe dem Feld davongefahren. Deutsch hat wohl mit dieser Flucht begonnen — aber glaubt wirklich jemand, die Schweden hätten Deutsch als Schrittmacher gebraucht und ohne ihn müßten sie um den Sieg bangen? In dieser Rundfahrt gibt es keinen Fahrer, der Ströhm gefährden kann, und Deutsch ist soviel oder sowenig Verräter wie die anderen, die Mascha nicht helfen, und die Betreuer, die nicht betrogen.

Mascha hätte freilich an diesem Tag auch mit der besten Betreuung gegen die starken Schweden nicht bestanden; aber dieser Zusammenbruch der Kameradschaft, der Taktik und der Moral war erschütternd.

Bei Enns verlieren die fünf bei geschlossenen Bahnschranken noch einmal 70 Sekunden, aber sie vergrößern unaufrichtig ihren Vorsprung.

Die Hitzte wird nur wenig von dem Rückenwind gemildert, sie fahren jedoch, als wäre es kühler März. Die Wasserflasche kroscht, und das ist merkwürdig — warum trinkt nicht jeder aus seiner Flasche, wenn er fertig ist, dann ist es eben aus? Nein, sie trinken erst die eine und dann die andere leer. Da meint man gerade, daß sie auf ihren Rädern ein Gelage feiern und schon dem Sieg zu prostern.

Trotzdem Respekt vor Mascha

Beim Zielanlauf in Krems war's wie im Vorjahr. Zuerst kommt von allen Nummern die billigste, dann folgen die zugkräftigsten und zum Schluß tritt der Star auf. Die vier Schweden ließen zuerst Deutsch das Ziel passieren. Mit etwa 80 Metern Abstand folgten Ekblom und Göransson, mit weiteren 50 Metern der Star, Roland Ströhm. Deutsch umarmte jeden Schweden einzeln, er wußte sich das Geschenk zu schätzen. Mehr als acht Minuten später kam eine Gruppe mit Ignatowicz, Christian und Inhaler, und weitere zehn Minuten später traf Mascha ein. Lantbood hatte sich seiner erhardt und ihn unterwegs aufgerufen. Mascha war in schlechter Form. Sie haben ihn, eiskalt abgeschrieben. Und er hat dennoch nicht aufgegeben und gerade noch knapp das österreichische Mannschaftsklassenamt gerettet. Weil sie jetzt alle auf ihm herumkackten werden: Trotzdem Respekt vor Mascha!

Die Schweden haben der gesamten Rundfahrt eine Lektion erteilt. Die Fahrer allen Fahrern. Und der Betreuer Johnson allen Betreuern. Johnson saß in einem winzigen Auto, der große starke Mann schaute heraus, wie man es manchmal in den Wäzern vom Kleinauto sieht: Das Dach reicht ihm gerade bis zu den Hüften, der Oberkörper ragt durchs Schiebedach — an der Tür hängt der Schulhügel zum Einsteigen. Von hier aus dirigiert er seine Fahrer, er sagte ihnen Worte wie: „Kinder“, „meine lieben Freunde“, und er log vom Tag und von der Fahrt die ganze Mißbilligung.

Im Ziel wie immer Blumensträuß für den Etappensieger, das Gelbe Trikot wird angezogen, der Herr Bürgermeister spricht bedeutungsvoll.

Und morgen beginnt, wenn ihm nicht der Blitz erschlägt, Roland-Ströhm seine Siegesfahrt nach Wien.

Die Ergebnisse

Sechste Etappe: Ried-Krems, 207 Kilometer

Etappenergebnis: 1. Deutsch (Steiermark) 5:13:28; 2. Öhrens (Schweden) 5:13:44; 3. Ekblom (Schweden) 5:13:45; 4. Göransson (Schweden) gleiche Zeit; 5. Ströhm (Schweden) 5:13:48; 6. Reisinger (Wien) 5:22:01; 7. Schwelger (Burgenland) 5:22:02; 8. Inhaler (Österreich B); 9. Boyd (England); 10. Jarsabek (Polen) gleiche Zeit.
Gesamtwertung: 1. Ströhm (Schweden) 32:31:10; 2. Göransson (Schweden) 32:51:29; 3. Ignatowicz (Österreich A) 32:51:29; 4. Durlacher (Österreich A) 32:53:41; 5. Mascha (Österreich A) 32:55:29; 6. Sels (Belgien) 32:57:34; 7. Bajo (Jugoslawien) 32:58:37; 8. Thaler (Vorarlberg) 32:59:05; 9. Deutsch (Steiermark) 33:01:22; 10. Christian (Österreich B) 33:43:45.

Träger des Gelben Trikots: Ströhm (Schweden)

Männnerschaftswertung: 1. Österreich A 98:40:29; 2. Schweden 98:42:33; 3. Polen 99:48:08; 4. Österreich B 100:11:49; 5. Jugoslawien 100:16:58; 6. England 100:43:35.

Bergwertung: Ströhmberg: 1. Ströhm (Schweden) 6 Punkte; 2. Deutsch (Steiermark) 4; 3. Göransson (Schweden) 3; 4. Ekblom (Schweden) 2; 5. Öhrens (Schweden) 1.

Gesamtbewertung: 1. Ströhm (Schweden) 22 Punkte; 2. Mascha (Österreich A) 21; 3. Czarnacki (Polen) 16; 4. Thaler (Vorarlberg) 12; 5. Durlacher (Österreich A) und Frusk (Polen) je 11.

Ausgeschieden: Brackpene (England), Dobis, Klitzer, Schneider, Tartarsky, Weesly

Mitropacupmatch und Rundfahrtfinale

Rapid ist gegen Vörös Lobogo Außenseiter

Das Wiener Stadion wird heute Samstag der Schauplatz einer bemerkenswerten Veranstaltung sein. Das Mitropacupmatch Rapid gegen Vörös Lobogo und der Zielanlauf der Österreich-Rundfahrt. Letztes für sich ein bedeutendes sportliches Ereignis, werden in einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengefaßt.

Es besteht kaum ein Zweifel, daß Rapid gegen Vörös Lobogo beim Kampf um die Errichtung des Finales nur Außenseiter ist. Zu eindeutig waren die Erfolge der ungarischen Spitzenklubs in den letzten Jahren gegen Wiener Vereine, zu groß der Adelstoß, den Rapid durch den Abstieg seiner besten Spieler erlitt. Beim Österreichler unterlagen die Hütteldorfer Hovod 0:4 und Kinnal 2:4, und Vörös Lobogo ist derzeit zumindest ebenso stark wie diese beiden Klubs.

Im Vorjahr wird es um 15 Uhr eine Wiederholung des selbsterregten Seniorspiels Rapid

gegen Austria geben. Von einer Mitwirkung Hoppels, Kominek und Deckers wurde Abstand genommen. Mit Recht übrigens, denn ein Seniorspiel soll wirklich nur Senoren vorbehalten sein.

Rapid: Gartner; Hella; Dienst, Golobik; Höll, Gleber; Körner 1. Riegler, Hanappi, Körner 2. Bertalan. — Vörös Lobogo: Geiler; Kovacs 3. Bérzsek, Lantos; Kovacs 1. Zakarias; Sandor, Hódokuti, Palocz, Szolnok, Szimcsak. Beginn 17:30 Uhr. Schiedsrichter: Romcevic (Jugoslawien).

Der österreichische Rundfunk (Erstes Programm) sendet heute Samstag von 19 bis 19:15 Uhr einen Bericht von der Österreich-Rundfahrt und von 19:15 bis 19:45 Uhr eine Übertragung der letzten dreißig Minuten des Spieles Rapid-Vörös Lobogo.

Das Rapidfinale zwischen Rapid und Vörös Lobogo wird am nächsten Samstag um 18 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Budapest stattfinden.



Wie ein Bienenschwarm auf Rädern: Das Feld der Österreich-Rundfahrt

(alle Wien), Klöckl (Steiermark), die alle aufgeben. Vermeiren (Belgien), der die Karenzzeit überschritt.

Heute Samstag: Siebente Etappe, Krems-Eisenstadt-Wien, 217 Kilometer. Start 11 Uhr, Ziel 16:40 Uhr, Stadion, Bergwertung: Kleiner Semmering.

Sport am Samstag

Fußball: Mitropacup: Rapid gegen Vörös Lobogo, Stadion, 17:30. — Freundschaftsspiel: Rapid-Senioren — Austria-Senioren, Stadion, 15 Uhr. — **Handball:** Mitropacup: Männer: Austria gegen ASK, Linz, 16:30. — WAT: Hernalz — Brunn, Ottakring, 18:30. WAT: Brüllentau — Union Al-Brüllentau, ASK, 20:18:30. Nationalbank — WAT, Fünfhaus, Nationalbank, 18.

Schwimmen: ASK-Bundesmeisterschaften im Eisenbahnerheim Margareten. Beginn 15 Uhr. — Internationaler Klubkampf Semperit-Traiskirchen gegen Turnerschaft Regenbrunn, Traiskirchen, 19 Uhr.

Schwimmverein: Wiener Jugendmeisterschaften im Engelmann-Bad. Beginn 16 Uhr. — **Paddel:** Kajakerkampf Österreich — Dänemark in der Kuchelau, Beginn 16 Uhr.

Klassentemmer bei den Askö-Meisterschaften

Die Bundesmeisterschaften der Askö-Stemmer, die heute Samstag um 15 Uhr im morgigen Sonntag um 8 Uhr im Eisenbahnerheim Margareten vor sich gehen werden, weisen mit 123 Stemmern das bisher beste Nennungsresultat auf. Mit Hölzl, Josef, Fleiner, Tschirner und Gruber werden auch die besten österreichischen Stemmer am Start sein. Für den Sieg in der Mannschaftsmeisterschaft, die ebenfalls nach Gewichtsklassen ausgetragen wird, kommen vor allem Wien 3, Gaswerk und Landstraße in Frage.

Head Wimbledoniesieger

Wimbledoniesieger 1936 wurde Freitag, vor 15.000 Zuschauern der 2. Jahre alte Australier Lewis Hoad. Er schlug im Finale seinen gleichaltrigen Landsmann Ken Rosewall mit 6:1, 4:6, 7:5, 6:4.

Mit einem sicheren 5:3, 6:4-Sieg über die Irin Jean Hogan qualifizierte sich Donnerstagabend die 15jährige österreichische Tennismeisterin Sonja Pachta für das Semifinale des Juniorenwettbewerb.

Debruyne Etappensieger

Die zweite Etappe der Tour de France von Lüttich nach Lille über 237 Kilometer endete mit dem Siege des Belgiers Debruyne in 6:35:31 Stunden vor den Franzosen Parfouen und Mallejac. Der Belgier Debruyne, der Franzose Darignac bleibt Träger des Gelben Trikots.

Bald nach dem Start gelang sechs Fahrern ein Vorstoß: Debruyne, Parfouen, Mallejac, Schmits und den beiden Regionalranzosen Morvan und Elena. Morvan und Elena hielten spürbar das Tempo nicht durch und fielen zurück. Das Hauptfeld, das zeitweise sieben Minuten zurücklag, holte im Finish bis auf etwa eine Minute auf. Der Etappensieger war Debruyne nicht zu nehmen, der Belgier spurtete von der Spitze weg unangefochten als Erster durch das Ziel.

Die Wienerin Nora Novotny verbesserte gestern bei den Wiener Jugendschwimmmeisterschaften ihren österreichischen Rekord über 100 Meter Kraul um fünf Zehntelsekunden auf 1:12.